

GREYERZERSEE

FÄHRMANN

JEAN-PIERRE GRANDJEAN
Polizeioffizier, Fischer

FÄHRBOOT „GEMMA VON ARTH“
Lauerzersee, Lauerz – Insel Schwanau

FÄHRBOOTE „SARCELLE“ | „LA STERNE“ | „LÖNDINE“
Greyerzersee, Le Bry-Île d'Ogoz

Betriebsart: ein Elektro- und zwei Benzinmotorboote
Fährleute total: 14

Betriebszeiten: Sonntags um 14 Uhr und um 15:30 Uhr,
Mai bis Oktober, sowie auf Anfrage

Besitzer: Pont-en-Ogoz, Groupe E und
Erbengemeinschaft Sciboz

Betreiberin: L'Association Île d'Ogoz, Verein der Ogoz-Insel
Passagiere pro Jahr: circa 3000

Besondere: Die Association Île d'Ogoz kümmert sich um
den Erhalt der mittelalterlichen Kapelle sowie
der beiden Burgtürme auf der Insel.



VON UFER ZU UFER

Erfüllend, fordernd – und alles andere als eintönig: Die Autorin Daniela Schwegler zeichnet in ihren Porträts von Fährleuten das facettenreiche Bild eines ungewöhnlichen Berufs und der Menschen, die ihn ausüben

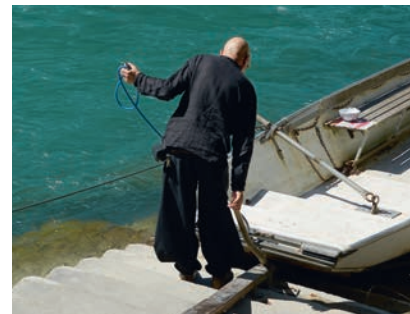
Text: Eva Mackensen Fotos: Ephraim Bieri

AN ANSPIELUNGEN UND SYMBOLIK MANGELT ES DIESEM BERUF JA NICHT. Panta rhei, alles fließt, hat bestimmt schon der eine oder andere Fahrgast gemurmelt, während er eine der berühmten Rollfähren bestieg, um sich in Basel über den Rhein schiffen zu lassen. Manch einer mag beim Anblick des ganz in schwarz gekleideten Fährmanns an der Aare auch unwillkürlich an dessen mythischen Vorgänger Charon gedacht haben, der die Toten der Sage nach über den Styx in den Hades übersetzt. Während die metaphorische Schicht des Themas durch zahlreiche Geschichten, Mythen und Redewendungen immer neuen Auftrieb erhält, hat es sich Autorin und Texterin Daniela Schwegler zur Aufgabe gemacht, tiefer einzutauchen. Ihre Porträts von Fährleuten in der Schweiz, die sie in ihrem neuen Buch versammelt, widmen sich den Menschen hinter dem Mythos. Sie zeigen, was es bedeutet, diesen einzigartigen, erfüllenden, aber oft auch fordernden Job Tag für Tag auszuüben.

Früh geht es für manche von ihnen los, der erste Kaffee am Wasser, noch bevor die ersten Fahrgäste eintreffen, ist heilig. Den Tagesablauf strukturiert die Fährglocke, die läutet, wann immer jemand kommt, der von einem zum anderen Ufer möchte. Überhaupt – die Fahrgäste: Das Hochzeitspaar auf der Insel Ogon im Greyerzersee, die Feinschmecker und Tagesausflügler am Lauerzersee, die Malerin aus Südkorea, die die idyllische Landschaft um den Rotsee bei



AARE



FÄHRMANN

MICH GERBER
Weltmusiker, Kontrabassist,
Komponist, Hobbykoch

BODENACKERFÄHRE
Aare, Muri bei Bern–Kehrsatz

Betriebsart: Gierseilfähre

Fährleute total: 5

Betriebszeiten: Winterzeit 10–17 Uhr,

Sommerzeit 10–18:30 Uhr,

Mai bis August 10–20:30 Uhr

Besitzerin: Gemeinde Muri

Passagiere pro Jahr: etwa 40 000

Besonderes: Das Fährbeizli in Muri,
ein Bijoux an der Aare beim naturge-
schützten Elfenau-Park der Stadt Bern,
lädt zum Einkehren ein.

Luzern in zarten Gouachen verewigt. Die Welt ist auf den schwankenden Planken zu Gast, es wird nie langweilig. Zwischendurch gibt es viel zu tun: Boot schrubben, Telefon hüten und Auskunft erteilen, Fischereipatente ausstellen zum Beispiel. Und dann das Wetter: Bei Niedrigwasser und brütender Hitze laufen Boote auf Grund, bei Starkregen verwandeln sich friedliche Flüsse in reißende Schlunde, bei Gewitter geht nichts mehr.

Die Natur, den Wechsel der Jahreszeiten erleben Fährleute immer hautnah. Und so vielfältig wie die Schweizer Landschaft, die nicht nur von Bergen, sondern auch von Flüssen und Seen geprägt ist (im ganzen Land gibt es rund 1800 Inseln!), sind auch die Lebensgeschichten der Männer und Frauen am Ruder. Da gibt

LAUERZERSEE



FÄHRLEUTE

TANJA AEBLI
Gastgeberin, kaufmännische Angestellte, Coach

HUGO LENZLINGER
Gastgeber, Koch, Inselgärtner, Hotelmanager, Admiral

SIMONE TROTTMANN
Innendekorateurin, Sachbearbeiterin Planung

FÄHRBOOT „GEMMA VON ARTH“
Lauerzersee, Lauerz–Insel Schwanau

FÄHRBOOT „SEEFAX“
für Warentransporte und Transporte
für Gäste mit einer Gehbehinderung

Betriebsart: Elektro- und Dieselmotorboot

Fährleute total: 3

Betriebszeiten: März bis November

Besitzer: Kanton Schwyz

Passagiere pro Jahr: 6000–10 000

Besonderes: Die „Gemma von Arth“ ist solarbetrieben.

ROTSEE



FÄHRLEUTE

BERNADETTE BURGER
Lehrerin, Conférencière,
Museumsleiterin, Schulleiterin

OTMAR BAUMANN
Architekt, Maurer

ROTSEEFÄHRE

Rotsee, Fährhaus-Bootshaus

Betriebsart: Motorboot „Libelle“
Fährleute total: 2

Betriebszeiten: 1. April bis 31. Oktober: 9–11:45 und 13:15–17 Uhr

Samstag, Sonntag und Feiertage durchgehend

November: samstags und sonntags 10–16 Uhr

Besitzer: Quartierverein Maihof Luzern

Passagiere pro Jahr: 10 000–13 000

Besonderes: Die Rotseefähre läuft mit Elektromotor.

Den Strom dazu liefert die Solaranlage auf

dem Dach des Bootshauses.

es das Paar über sechzig – er pensionierter Architekt, sie pensionierte Schulleiterin – das an dem kleinen Fährbetrieb am Rotsee Ruhe und Entschleunigung findet („Wir fahren nur bei schönem Wetter“). Den ehemaligen Polizisten, der die Taxiflotte auf dem Greizersee befehligt und auf der Überfahrt gern Räubergeschichten aus seinem früheren Dienstalltag zum Besten gibt. Den ernsten, stets schwarz gekleideten Kontrabassisten, der in der blauen Abendstunde auch mal ein Livekonzert auf den Wassern der Aare spielt.

Wie auch schon in ihren vorherigen Büchern – darunter der Bestseller „Traum Alp – Äplerinnen im Porträt“ – erschafft Daniela Schwegler eindruckliche Momentaufnahmen der Fährleute, die der Fotograf Ephraim Bieri feinfühlig und vor oft spektakulärem Naturpanorama ins Bild setzt. Schweglers und Bieris Porträts beleuchten nicht nur den Alltag und die Lebensgeschichten ihrer Protagonisten, sondern zeigen die Fährbetriebe auch als Mikrokosmen, in denen ganz eigene Regeln gelten. Denn neben den Gemeinsamkeiten existieren natürlich auch Unterschiede. Fahren werden durch private Stiftungen, Vereine oder durch die Gemeinde betrieben, sind saisonal oder ganzjährig unterwegs, unverzichtbares Verkehrsmittel für Anwohner oder touristisches Highlight. Und so ist jeder der Fährleute auch Teil eines Geflechts aus örtlichen Besonderheiten, persönlichen Beziehungen und Abhängigkeiten, in dem es wie in jedem anderen Arbeitsverhältnis auch manchmal Missmut und Konflikte gibt.

Für viele aber ist es ein Traumjob, ein zumindest temporäres Ankommen, bevor es dann, irgendwann, wieder auf zu neuen Ufern geht oder

FÄHRMANN

JOSEF HÄCKI
Bauer, Braunviehzüchter

RUDERFÄHRE

Zürichsee, Pfäffikon–Ufenau

Betriebsart: Motorboot

Fährmann: 1

Betriebszeiten: Überfahrten mit dem Vieh im Frühling und Winter, mit den Mönchen des Klosters Einsiedeln auf Nachfrage.

Besitzer: Kloster Einsiedeln


Passagiere pro Jahr: rund 100

Besonderes: Die Fähre transportiert ausschließlich Vieh und Mönche.



ZÜRICHSEE



weit entfernte Landstellen in den Blick rücken. In eigenen Worten berichten die Fährleute in Schweglers Texten von der Reise ihres Lebens, die manchmal auch einer Irrfahrt gleicht. Dabei steht die ewige Fahrt von Ufer zu Ufer ja vor allem für eines: für das Immergleiche, für Beständigkeit. So verwundert es auch nicht, dass einige der Fährverbindungen schon weit länger als hundert Jahre bestehen und Teil der gelebten Tradition eines Ortes sind. Dass diese mitunter auch kurios anmuten, zeigt die „Pfaffenschunke“, ein alter Holzkahn, der seit Jahrzehnten zwischen Pfäffikon und der Insel Ufenau im Zürichsee verkehrt. Der Kahn gehört dem Kloster Einsiedeln, mitfahren dürfen nur Mönche – und Kühe, die auf den saftigen Wiesen der Insel weiden dürfen, und sich laut des Fährmanns dann sogleich im Paradies wähen. 



**UFERLOS –
FÄHRLEUTE IM PORTRÄT**
von Daniela Schwegler und
Ephraim Bieri (Fotos). 260 Seiten,
zahlreiche farbige Abbildungen.
AS Verlag, 40 Euro.